

«Dankbarkeit motiviert uns»

Nach der Jubiläumssaison im ThiK (Theater im Kornhaus) gibt es auch in der 21. Spielzeit auf der Badener Kleinbühne ein paar Leckerbissen für Jung und Alt.

ELISABETH FELLER

Wie hiess es doch heute vor einem Jahr? «Durch ThiK und dünn.» Im weit weniger heissen Sommer letzten Jahres gab Anita Rösch das Motto für die Saison 2009/10 des Theaters im Kornhaus (ThiK) bekannt. Damit erwies die Leiterin der bezaubernden Kleinbühne an der Limmat gleich zwei Partnern Reverenz: Künstlern und Zuschauern.

Durch dick und dünn gingen sie alle mit dem Theater im Kornhaus während 20 Jahren. Folgerichtig wurde das Jubiläum ausgiebig gefeiert: mit einer massgeschneiderten Geburtstagsproduktion, einer roten Festbroschüre und einem Plus an Vorstellungen: Statt der üblichen 80 gab es 105 Vorstellungen.

UND, SIND SIE GUT angekommen? «Sehr», unterstreicht Anita Rösch und spricht von 17 ausverkauften Vorstellungen sowie 8500 Zuschauern. Wichtig: Das ThiK hat durch die Programmvierfalt nicht allein die Stammgäste in das prächtige Kellergewölbe gelockt, sondern auch «neue, junge Menschen. Zudem begegneten wir auch Besucherinnen und Besuchern, die wir «verschollen glaubten.» Mit anderen Wor-



FREUDE Anita Rösch und Simon Egli freuen sich auf die 21. Spielzeit im ThiK. ALEX SPICHALE

ten: Die Jubiläumssaison war jede «verstärkte Anstrengung» (Rösch) wert. Auch finanziell sieht es für das Kleintheater gut aus – keine Selbstverständlichkeit, zumal die Jubiläumsaktivitäten selbst finanziert wurden mittels Beiträgen von Sponsoren und Stiftungen.

NACH DER 20. GEHT es nun in die 21. Spielzeit – was motiviert Anita Rösch und ihren Mann Simon Egli? «Die Dankbarkeit unseres Publikums»,

sagt Anita Rösch. In gewohnter ThiK-Manier wird die Spielzeit mit einem Paukenschlag eröffnet: mit der Uraufführung von «Roti Röstli»; Texte und Geschichten stammen von Adrian Meyer, Paul Steinmann, Philipp Galizia und Jörg Meier (der für die AZ die tägliche Kolumne «Meiereien» schreibt). Lässt sich davon allenfalls ein «roter Faden» für die ganze Saison ableiten? «Nein», sagt Anita Rösch, «einen solchen haben wir diesmal nicht. Es sei denn, man

will die lokale Verankerung der Autoren als roten Faden betrachten.» Tatsächlich tragen Produktionen wie «Moby Dick» (Nils Torpus, Theater Marie), «Bränte» (Charlotte Wittmer, Theater Tuchlaube), «Bruno und der Seebär» (Jörg Bohn) allesamt aargauische Handschriften.

AUFFALLEND IST das Programm im November. Beinahe alle Vorstellungen sind auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet. Grund: Der 20. No-

vember ist «Tag des Kindes». In diesem Monat wird das ThiK eine logistische Grossaufgabe zu meistern haben. «Jedes Spreitenbacher Kind – von der Stufe Kindergarten bis zu 9. Klasse – wird uns besuchen.» Mithin werden 1500 Kinder im ThiK sitzen und sich «Vater Bär, komm spiel mit mir», «Titus», «Verdeckter Aufschlag» oder «Bruno der Sandkastenmann» ansehen. Nach diesem speziellen Monat geht es weiter, mit neuen Produktionen, zu denen etwa Jörg Bohns «Bruno und der Seebär» (April) oder «Weltformat» mit dem Theaterkabarrett Birkenmeier (Mai) zählen.

SELBST WENN Anita Rösch auf alle Produktionen gespannt ist, freut sie sich auf zwei besonders. Man versteht sie – schliesslich lässt ein Joachim Rittmeyer nicht alle Tage die Vorpremiere seines neues Programms in Baden «steigen». «Freude herrscht auch anderweitig. Als Anita Rösch den Kabarettisten Armin Töpel nach einem neuen Stück befragte, sagte dieser «Habe ich leider nicht. Aber ich schreib eines für euch.» Welchen Titel es trägt? Wei will jetzt danach fragen.

Programm und Infos: www.thik.ch